

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 2

Artikel: Sich nicht zu früh festlegen : über den Einkauf der Aussteuer
Autor: Guggenbühl, Helen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sich nicht zu früh festlegen

Über den Einkauf der Aussteuer

Von Helen Guggenbühl

*



*

Die Möbelgeschäfte versuchen es jungen Leuten leicht zu machen. In verlockenden Musterzimmern ist zusammengestellt, was zu einer Wohnung gehört, welche Stücke zum Esszimmer, welche zum Schlafzimmer usw. Nichts fehlt, nicht der Toilettentisch mit Spiegelaufsatz im Schlafzimmer, nicht der Bücherschrank (auf Wunsch mit Hausbar) im Wohnzimmer. Alles ist da, komplett, was «man» braucht. Doch was braucht man eigentlich? Wissen wir das zum voraus?

Keine komplette Aussteuer

Stellen wir uns einen Touristen vor, der sich in der ersten Begeisterung, und bevor er je einen Berg erklommen hat, eine komplette Bergausrüstung anschafft: genagelte Schuhe, Sportjacke, Pickel, Gletscherseil usw. Selbstverständlich stellt es sich schon bei der ersten Besteigung heraus, daß die Ausrüstung so unpraktisch wie nur möglich ist. Die Schuhe sind zu schwer, die Jacke ist unbequem, und Pickel

und Gletscherseil braucht er vorläufig überhaupt nicht.

Ebenso lächerlich ist es, wenn ein junges Brautpaar bei der Gründung des Haushaltes «Komplettheit» der Aussteuer anstrebt, kennt es doch sein zukünftiges Leben so wenig wie unser Tourist die Berge.

Denn nicht wahr: eine Familie, die vier Kinder hat, muß ihren Haushalt anders organisieren und einrichten, als wenn nur eines oder gar keines da ist. Es kommt auch nicht aufs gleiche heraus, ob man sich einst in der Stadt oder auf dem Land, im Einfamilienhaus oder in der Mietswohnung niederläßt.

Niemand vermag in die Zukunft zu sehen, kein Brautpaar empfängt bei der Heirat einen Bon für ein Leben Schema A, B oder C.

In Anbetracht der Wechselfälle des Lebens erweist sich deshalb schon während der ersten Ehejahre die komplette Aussteuer als viel zu starr. Erstens ist es



Thor

**Die einzige
Wäsche- und
Geschirrabwasch-
Maschine**

Generalvertretung
für die Schweiz

Busco
AG ZÜRICH

Universitätsstr. 69 Tel. (051) 28 03 17

schwierig, sie passend zu ergänzen. Zweitens entspricht vieles von dem, was man hat, bald nicht mehr dem Bedürfnis. Der Bücherschrank ist unpraktisch eingeteilt, der Spiegel im Schlafzimmer ist zu klein (für die Anprobe der selbstgemachten Kleider), und das Buffet versperrt im Esszimmer zuviel Platz. Wieviel Ärger bleibt erspart, wenn man sich statt dessen später, je nach den Umständen und genau so, wie man es braucht, Neues anschaffen kann.

Auch ein anderer Fehler wird häufig begangen. Aus Unerfahrenheit und Über-eifer paßt man die Einrichtung in jeder Einzelheit der ersten Wohnung an. Gewiß, es ist rührend anzusehen, mit welcher Begeisterung manche junge Frau alles genau auf ihre erste eigene Heimstätte zurichtet. Wie sie Rohrmöbel kauft für die Veranda und einen abgepaßten Läufer für den Korridor. Aber ach, schon nach dem ersten Umzug klappt es nicht mehr. Eine Veranda fehlt, und die Möbel dazu sind überflüssig. Der Läufer muß zerschnitten werden, da statt des Ganges ein rechteckiger Vorplatz vorhanden ist. Es wird übersehen, daß die erste Wohnung der jungen Haushaltung ein Paradies ist, aus dem die Glücklichen gelegentlich vertrieben werden.

Aber nicht nur die äußern Umstände der Zukunft liegen im Dunkeln, auch die innere Entwicklung des Ehepaares ist unberechenbar. Das ist ein weiterer Umstand, der gegen die Komplettheit spricht. Zeiten und Menschen ändern sich. Wer sich vom Leben nicht abschließen will, muß darnach trachten, selber im Fluß zu bleiben. Und heiraten heißt zum Glück nicht, sich lebenslänglich auf eine starre Form verpflichten, nicht in materieller und noch viel weniger in geistiger Hinsicht.

Weshalb sich also in der Wohnung durch eine für die ganze Lebensdauer berechnete Aussteuereinrichtung schon am Anfang auf einen bestimmten Geschmack festlegen, der noch gar nicht festgelegt ist? Weshalb soll diese Einrichtung bereits Kristallisierung sein zu einer Zeit, wo für die meisten das eigentliche Leben erst beginnt?

Nur wenn die Wandlungen in Lebensweise und Geschmack in der häuslichen Umgebung greifbaren Ausdruck finden können in der Auswahl der Gegenstände, mit denen man sich umgibt, fühlen sich die Bewohner glücklich darin.

Klug sein bei der Lösung der Aussteuerfrage heißt also in erster Linie: viel freien Platz lassen für all das Unbekannte, das im Schoße der Zukunft verborgen liegt. Zuerst nur das Notwendigste anschaffen! Die Einrichtung der Wohnung soll ein passender Rahmen für das ewig wechselnde Leben der Familie und nicht starre Theaterkulisse, nicht ein Abbild der Schaufensterauslage eines Möbelgeschäftes sein.

Und ä Spinnrad
Und ä Bettstatt
Und ä gschäggeti Chue,
Das git mer min Ätti,
Wänn i hürate tue.

Nein, so große Genügsamkeit wird nicht von jeder Braut verlangt, aber jeder wäre es anzuraten, sich die Lebensweisheit, die in diesem Vers liegt, zum Vorbild zu nehmen.

Gegen die Repräsentation

Die Quelle manchen folgenschweren Irrtums bei der Anschaffung der Aussteuer liegt im unseligen Hang zur Repräsentation. Man möchte zeigen, was man hat — nein, mehr als man hat! Statt sich so einzurichten, wie es die finanziellen Verhältnisse erlauben, will man ein höheres Einkommen, größere Wohlhabenheit vortäuschen. Das führt unter allen Umständen zu einem kläglichen Ergebnis, zu einer jener Wohnstätten, in denen man schon unter der Türe von Alpdrücken befallen wird.

Im Wohnzimmer dämpft ein großer Imitations-Perserteppich die Schritte. Zwei umfangreiche, malerisch am Fenster gruppierte Fauteuils laden zum Sitzen ein. Man versinkt in ihrer Tiefe — allzu tief, denn das billige Polsterwerk ist der Beanspruchung nicht gewachsen und hat das Federn



Die neuen Modelle 1948/49 sind noch
klingschöner!
Verlangen Sie Gratisprospekte bei der
KOMET RADIO-FABRIK
Mitlödi / Gl.

«DER GONG»

Die Fachzeitschrift für die großen und
kleinen Probleme des Gastgewerbes.
Verlangen Sie Probenummern bei der
Administration des «Gong», Hirschen-
graben 20, Zürich 1.

**Nicht nur weil sie billig ist,
— weil sie so gut ist
verwenden kluge Hausfrauen**

Knorr
Bratensauce

**Jetzt
zu Banago greifen!**



**Erst
wenn Banago**

auf dem Tische steht, ist
Ihr Frühstück vollwertig



Die besorgte Mutter weiss,
warum sie ihren Kindern
regelmäßig BANAGO zum
Frühstück gibt: Die im Ba-
nago enthaltenen Aufbau-
stoffe, sowie die Vi-
tamine B₁ und D
fördern das Wachs-
tum und die gesunde
Entwicklung ihrer
Kleinen

NAGO OLTEN

PW

schon lange verlernt. Der Bezug der Möbel und die Vorhänge zeugen von schäbiger, vorzeitig an der Sonne verblichener Pracht. Kritzer und weiße Flecken (Spuren von Fahrlässigkeit im Umgang mit der heißen Teekanne) auf dem polierten Louis-XV-Teetisch wirken als stiller Vorwurf: warum auch poliert? Beim geschnitzten Bücherschrank (die Schnitzereien sind allerdings aufgeklebt) und an den ebenso üppigen Stühlen hat sich mangels Pflege (die Hausangestellte fehlt) in den Ecken dicker Staub angesammelt, welcher der Luft etwas Unreinliches gibt. Alles in allem: die unbehaglichste Atmosphäre, die man sich denken kann.

Eine mit ungenügenden Mitteln nach einem falschen Vorbild aufgeputzte Wohnung wirkt ähnlich wie ein junges Mädchen in einer Kunstseidenrobe, Genre «große Dame». Die Sucht, anderes, mehr vorzutäuschen, als da ist, führt zu faden-scheinigem Prunk, der muffig wirkt.

Also: Ehrlichkeit in der Einrichtung! Ohne sie ist jede Bemühung um ein behagliches Wohnen zum Scheitern verurteilt.

Wenn man sparen muß

Man kann sich auch mit wenig Geld schön einrichten, wenn man von vornherein darauf verzichtet, es einer anderen, «höheren» Gesellschaftsschicht gleichzumachen, sondern sich einfach fragt: wie statte ich mich mit den Geldmitteln, die mir zur Verfügung stehen, und meiner Lebensweise entsprechend, am besten aus? Drei Regeln, die unter sich im engen Zusammenhang stehen, geben dabei die Richtung:

1. Wenig Gegenstände.

Nicht wahr, die durchschnittliche Wohnung des durchschnittlichen sparsamen Ehepaares mit ihren vielen, aber durchschnittlichen Möbelstücken wirkt unschön. Eine Wohnung mit nur wenigen, aber guten Möbeln hingegen niemals.

Statt zweier Lehnstühle, bei denen an der Rückenlehne gespart wurde, so daß man den Kopf nicht anstützen kann, ist ein einziger, aber vollendet bequemer Stuhl empfehlenswert. Lieber auf den «Diplomatenschreibtisch» verzichten und dafür

den Eßzimmertisch so wählen, daß man jeden Tag an diesem Qualitätsstück von neuem Freude empfindet.

2. Die wenigen Gegenstände seien echt ...

Jeder echte Gegenstand strahlt etwas vom Geiste seines Schöpfers aus. Nachahmungen sind Notbehelfe, die auf die Länge enttäuschen. Das ist nirgends so offensichtlich wie bei Kunstwerken. Ein einziges kleines Aquarell zu 300 Franken bietet unendlich mehr als drei Reproduktionen, die je 100 Franken kosten.

Bei Möbeln und Gebrauchsgegenständen ist es ähnlich. Wenn das Budget keinen echten Perserteppich erlaubt, so sollte man unter keinen Umständen einen maschinengeknüpften «Perser», der sehr bald verleidet, anschaffen. Ein ehrlicher, handgewobener Teppich, anspruchslos, aber einwandfrei in seiner Art, leistet bessere Dienste. Für 400 Franken bekommt man ein anscheinend stattliches Sofa, aber der Bezug, eine Chintzimitation, ist weder lichtecht noch solid. Für das gleiche Geld könnte man erstens eine prachtvolle, ewig haltbare Berberdecke in naturfarbener Wolle kaufen, und zweitens eine ganz gewöhnliche, solide Couch. Berber und Couch zusammen ergeben eine bequeme, schöne Sitzgelegenheit, die das Herz erfreut.

3. ... und zweckmäßig.

Im allgemeinen ist Zweckmäßigkeit gewiß nicht der höchste Maßstab für die Auswahl eines Möbels und die nur praktische Einrichtung nicht das wichtigste Ziel. Aber um sich mit wenig Geld unbekümmert ums Praktische wirklich schön einzurichten, dazu braucht es erstens ein besonderes künstlerisches Talent und zweitens eine besondere Umgebung, nicht einen jungen Normalhaushalt! Hier ist zum Beispiel ein venezianischer Leuchter mit hundert glitzernden Glastropfen in kitschiger Jahrmarktausführung, der zwar in der Bohème-Wohnung der Kunstgewerblerin reizend aussieht, aber so gar nicht in eine Wohnung paßt, wo (wie bald!) kleine Wilde, die Kinder, mit Bauklötzen und Bällen um sich werfen. — Und dort ist die sachliche Deckenlampe. Beide Beleuch-



Erkältungen bessern über Nacht

Schon bald nach dem Einreiben spürt Ihr Kind die wohlthuende Wirkung der Liberol-Salbe. Während es schläft, dringen die hochwertigen ätherischen Oele durch die Haut in die Blutbahn und gelangen so auf dem kürzesten Weg zum Entzündungsherd, wo sie ihre schleimlösende und desinfizierende Wirkung entfalten. Die äußerliche Behandlung schont Magen und Darm, was bei Kindern, älteren Leuten und Schwerkranken besonders wichtig ist.

Die Anwendung ist so einfach und angenehm:



Bei Schnupfen, Husten, Brustkatarrh: Brust und Rücken reichlich mit Liberol-Salbe einreiben, gut massieren und mit vorgewärmtem Tuch zudecken. Über Nacht wirken lassen.



Aber die Liberol-Salbe ist noch vielseitiger:

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß wirkt sie wärmend und schmerzstillend. Die schmerzende Stelle mit Liberol-Salbe gut einreiben, mit warmem Tuch zudecken und über Nacht wirken lassen.



Bei Frostbeulen (Gförmni) Liberol-Salbe leicht auftragen und vorsichtig verbinden. Die Belebung der Blutzirkulation fördert die Heilung rasch.

In keiner Hausapotheke sollte dieser vielseitige Helfer fehlen!

Liberol salbe

Kleine Tube Fr. 2 50, große Tube Fr. 4.—

Ein Produkt der Galactina & Biomalz AG., Belp



*Schon gekocht -
im Flug bereit!*

Die Maggi-Fabrik hat Ihnen das Kochen abgenommen, deshalb brauchen Maggi's Rapidsuppen nur mit siedendem Wasser angebrüht zu werden. Gut umrühren und schon ist die feine Suppe fixfertig.

MAGGI'S
Rapidsuppen

Contra-Schmerz
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

tungskörper kosten gleich viel. Natürlich ist die bescheidene, praktische Lampe das Richtige.

Stehlampen erfüllen die Aufgabe, einem Sitzplatz die trauliche Beleuchtung zu spenden. Braucht es dazu als Lampenschirm die ungeheuer bauschigen, barocken Gebilde, die aussehen, als wären sie fürs Boudoir einer Pompadour bestimmt, und die so manches Wohnzimmer verunzieren?

Auch bei der Auswahl des Materials wird oft gesündigt. Man möchte so gerne, daß es etwas vorstellt. Doch bescheidenes Material in erster Qualität ist besser als anspruchsvolleres von zweiter. Nußbaum gilt — mit Recht als edleres Holz als z. B. Birnbaum, doch wer die Wahl hat zwischen einem Möbel erster Qualität Birnbaum und dritter Qualität Nußbaum, sollte sich ohne Zögern für das erste entschließen.

Denken wir daran: es gibt alte Bauernstuben, die kein einziges Luxusmöbel enthalten, wo jedes Stück anspruchslos ist und gerade deswegen das Ganze eine Würde ausstrahlt, die allerdings nicht auf äußerem, sondern auf innerem Reichtum beruht.

Übrigens: auch wer sich grundsätzlich einfach einrichtet, hat die Möglichkeit, Wünsche nach besonders Liebhabereien zu befriedigen, nämlich an kleinen Gegenständen, die nicht für alle Ewigkeit geschaffen sind.

Aus dem soeben im «Schweizer-Spiegel»-Verlag erschienenen Buch von Helen Guggenbühl «Wie führe ich meinen Haushalt».

«Kennen wir unsere Heimat?»


Lösung von Seite 49

1. Wasserzikade
2. Junges Reh
3. Alpenklee



Camille Bloch

★ EINE SEIT JAHRZEHNTEEN GEPFLEGTE TRADITION
DITION HANDWERKLICHER SCHUHMACHERKUNST NACH DEN GEH- UND STEH- FUNKTIONEN MODELLIERTE LEISTEN SICH




Löw-Prothos

genau nach dem Fuss

DITION HANDWERKLICHER SCHUHMACHERKUNST NACH DEN GEH- UND STEH-

CHEVREAUX UND BOXCALF
SCHWARZ UND BRAUN
AB FR. 56.80

LOW BAUT SEINE SCHUHE IMMER SCHÖNER UND
ZWECKMÄSSIGER. DER GUTE RUF VON LOW-PROTHOS
RECHTFERTIGT SICH IN JEDEM EINZELNEN PAAR.
QUALITÄT IN MATERIAL, ARBEIT UND
PASSFORM. GROSSTER GEHKOMFORT



LOW UND PROTHOS AG. OBERACH, THUR.

Besser gehen und stehen in Löw und Prothos

GUT BEDIENT IM SCHUHHAUS LÖW-PROTHOS

<p><i>Basel</i> Gerbergasse/Falknerstrasse 12</p>	<p><i>Genf</i> Place du Lac 1</p>	<p><i>Thun</i> Bälliz 32</p>	<p><i>Zürich</i> Usteristr./Linthescherg. 8</p>
<p><i>Bern</i> Amthausgasse 16</p>	<p><i>Lausanne</i> Rue de Bourg 29</p>	<p><i>Olten</i> LÜTHY, Kirchplatz</p>	<p><i>Zürich</i> CENTRAL, Limmatquai 112</p>
<p><i>Baden</i> Bruggerstrasse 12</p>	<p><i>St. Gallen</i> Neugasse 5</p>	<p><i>Luzern</i> HOFMANN, Weggisgasse 28</p>	<p><i>Weinfelden</i> LINDENHOF, Marktplatz 802 Pr.</p>

UND DIE GRÜNDE DER VOLLKOMMENHEIT DER LOW- UND PROTHOS-SCHUHE
HEFUNKTIONEN MODELLIERTE LEISTEN SICH